

# P R E S S E R K L Ä R U N G

## **Spaenle und Posselt auf den Spuren der tschechisch-deutschen Kultur und Geschichte**

München. Zu heiklen Punkten der böhmischen und deutsch-tschechischen Geschichte führte eine Informationsreise den bayerischen Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle und den CSU-Europaabgeordneten Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe. Zentrales Thema waren die Rolle von Geschichtsaufarbeitung und Gedenkkultur auf dem schwierigen Gebiet der Völkerverständigung sowie die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Netzwerkes zwischen der Tschechischen Republik, den vertriebenen Sudetendeutschen und ihren Nachfahren sowie ihrem Schirmland Bayern.

Die beiden Politiker informierten sich in verschiedenen Teilen der Tschechischen Republik - im Egerland, in Nordböhmen und in Prag - über sehr unterschiedliche kulturelle und geschichtspolitische Projekte, die tschechische Kommunen und Bürgerinitiativen gemeinsam mit Institutionen der Sudetendeutschen verwirklicht haben. Sie besuchten die Gedenkstätte für die am 4. März 1919 von der tschechischen Miliz erschossenen Sudetendeutschen in Kaaden an der Eger, das Mahnmal für die nach Kriegsende ermordeten Saazer Bürger in Postlberg oder die ehemaligen Außenlager des KZ Flossenbürg in Leitmeritz und Schlackenwerth. Im Bezirk Tachau wurden Posselt und Spaenle von Dechant Vladimir Born und dem SL-Bundeskulturreferenten Dr. Wolf Dieter Hamperl über die Kulturzerstörung aufgrund der Vertreibung, aber auch über die gemeinschaftliche Erneuerung der Pfarrkirchen von Haid und Pfraumberg unterrichtet sowie über die Rettung des fast 350 Jahre alten Loreto von Haid. Das dortige Schloß der Fürsten Löwenstein war vor 130 Jahren der Ursprungsort der Katholischen Soziallehre und damit der wichtigsten Wurzel der Sozialen Marktwirtschaft.

Vorbildliche Kooperation zwischen Tschechen und Sudetendeutschen bei der Geschichtsaufarbeitung und der Bewahrung des gemeinsamen kulturellen Erbes wurde den beiden Politikern und ihren Delegationen vom Heimatkreis Kaaden unter Vorsitz von Helmut Seemann, vom Komotauer Museumsdirektor Stanislav Ded, von Otokar Löbl vom Förderverein der Stadt Saaz in Frankfurt und seinem tschechischen Partner Petr Simacek, von den Gebrüdern Erhard und Peter Spacek in Teplitz, vom Generalsekretär des Magistrates dieses ältesten böhmischen Bades Marek Fudjak und vom Vizedirektor der KZ-Gedenkstätte Theresienstadt Vojtech Blodig in Leitmeritz präsentiert. Blodig hat mit großem Mut in Theresienstadt auch einen Erinnerungsort für die dort nach dem Zweiten Weltkrieg zusammengepferchten und umgekommenen Sudetendeutschen eingerichtet, Löbl eine Ausstellung über jüdisches Leben im Saazer Land erarbeitet. Spaenle und Posselt sprachen mit der Saazer Bürgermeisterin Zdenka Hamousová über die geplante Schaffung eines Museums für deutsch-böhmische und jüdische Kultur im Saazer Land, das nach dem Verfasser von „Der Ackermann und der Tod“ Johann von

Saaz benannt werden soll, sowie über eine Partnerschaft zwischen dem dortigen Hopfenmuseum und dem in der bayerischen Hallertau.

Beeindruckender Höhepunkt der Reise war wieder einmal der mehrstündige Aufenthalt im Museum der Geschichte der Deutschen in den Böhmisches Ländern, das derzeit in Partnerschaft mit dem Münchner Sudetendeutschen Museum in Aussig an der Elbe entsteht, und wo die Gäste von der Direktorin Blanka Mouralová, Ján Sicha und dem heimatverbliebenen Saazer Deutschen Hans Adamec empfangen wurden. Der wichtige Beitrag der Religionsgemeinschaften zur Versöhnung wurde bei einer deutsch-tschechischen Wallfahrt nach Maria Stock bei Karlsbad, die Bischof Frantisek Radkovsky von Pilsen , Abt Zdenek Filip Lobkowicz von Tepl und der heimatverbliebene Egerländer Richard Sulko anführten, bei einem Empfang durch Generalvikar Stanislav Pribyl und Bischofsvikar Martin Davidek im Leitmeritzer Bischöflichen Palais sowie bei einem Besuch der Föderation Jüdischer Gemeinden in Prag deutlich, den deren Generalsekretär Tomas Kraus organisierte. In Prag standen nach Besuchen in der tschechisch-orthodoxen Gedenkkirche St. Cyril und Method, die den Heydrich-Attentätern gewidmet ist, sowie des Emmaus-Klosters, wo Monsignore Anton Otte von der Ackermann-Gemeinde führte, Gespräche mit Ondrej Matejka von der Bürgerinitiative Antikomplex, die sich um die Dokumentation des „Verschwundenen Sudetenlandes“ kümmert, mit Irene Novak vom Katurverband der Deutschen in der Tschechischen Republik, sowie mit Politikern und Intellektuellen der verschiedensten Richtungen auf dem Programm.

Eine ähnliche Reise von Spaenle und Posselt hat 2010 den Weg für die inzwischen drei erfolgreichen Begegnungen des tschechischen Premierministers Petr Necas mit dem Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer und der Führungsspitze der Sudetendeutschen Volksgruppe bereitet. Spaenles Delegation gehörten diesmal Werner Karg von der Bayerischen Landeszentrale für Politische Bildung und der Direktor der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg in der Oberpfalz, Jörg Skribeleit, an, Posselt wurde von seiner Parlamentarischen Assistentin Stephanie Waldburg und vom Präsidiumsmitglied der Paneuropa-Union Deutschland, Johannes Kijas, begleitet.



Blanka Mouralová,  
Direktorin des  
Collegium Bohemicum,  
präsentiert das Aussiger Museumskonzept.

*Bild: Hans Kijas*